



Otto Puschmann (05.02.1880 – 03.10.1956)

Lehrer und Heimatschriftsteller

Seine erzgebirgische Mundartdichtung hat nicht die Popularität eines Anton Günther oder Stefan Dietrich erreicht. Er war nie groß bekannt und ist heute auch in seiner Geburtsstadt vergessen. Am Stangenberg (heute Schlemmer Gasse 3) wurde Otto Karl Puschmann am 5. Februar 1880 als Sohn des Bergzimmermanns und späteren Bergzeugarbeiters (oder Bergzeugmeisters!) Karl Franz Puschmann und seiner Ehefrau Marie Pauline geb. Vettermann in sehr ärmlichen Verhältnissen geboren. Das Elternpaar waren echte Schneeberger und haben die Stadt von der Geburt bis zum Tode nicht verlassen. Es wird immer ein elterlicher Wunsch bleiben, den Kindern soll es einmal besser gehen. So auch bei Otto Puschmann.

Nach guten Leistungen in der Bürgerschule wurde er 1894 Absolvent des Königlichen Sächsischen Lehrerseminars in Schneeberg. Bei allen kritischen Vorbehalten muss immer wieder auf die vielseitige Ausbildung der zukünftigen Volksschullehrer an den Sächsischen Lehrerseminaren hingewiesen werden. In der Festschrift zum 25. Jubiläum der Lehranstalt 1897 sind im Verzeichnis für die III. Klasse 27 Absolventen aufgeführt. Nach dem Stande der Väter gesehen, waren es Söhne aus dem Bildungsbürgertum, dem Mittelstand und nicht wenige aus der Arbeiterklasse. Das Seminar besaß, um nur einige Namen zu nennen, mit Köhler, Berthold, Dost und Möckel eine hochgebildete Lehrerschaft.

Sechs Jahre dauerte die Lehrerausbildung, Ostern 1900 trat Otto Puschmann seine erste Lehrerstelle in Beierfeld/Erzgebirge an. In dieser Zeit heiratete er Martha Elsa Edelmann aus Schwarzenberg, die ihn um viele Jahre überlebte. Fünf Söhne wurden in dieser Ehe geboren.

Die nächste Anstellung ab Ostern 1903 war in Rittersgrün-Hammerberg, eine typische Dorfschule jener Zeit. Ende 1904 zog die Familie Puschmann, Vater Otto, Mutter Elsa und zwei kleine Söhne, nach Meerane/Sachsen. In dieser Stadt, die ihm bis zu seinem Tode zur Heimat wurde, trat Otto



Puschmann am 1. Dezember 1904 seine langjährige Lehrerstelle an.

Mit Beginn des 1. Weltkrieges wurde er zur Marine nach Cuxhaven eingezogen. Ungefährdet überstand er den Krieg und kam gesund nach Meerane zurück. Hier lernte er die Erleichterungen der aufstrebenden Industriestadt kennen, aber es fehlte ihm der Kontakt zu den Nachbarn, wie es im Erzgebirge war. Erst nach und nach fand er Zugang zu Intellektuellen, die sich im „Café Schöberlein“ zum Gedankenaustausch trafen.

Beruflich ist er ein begabter Pädagoge gewesen, der den im Kaiserreich und auch lange danach in den Schulen üblichen Kasernenhoftönen im Umgang mit den Schülern ablehnte. Gern gab er sein ungewöhnlich umfassendes Wissen an seine Schüler weiter. Auf Grund seiner kleinen Statur und seiner humanen Art war das „Puschmännel“ der lebenswürdige und gutmütige Schulmeister. Es gab wohl kaum einen Lehrer in dieser Zeit, der seine Freizeit nicht musisch oder wissenschaftlich nutzte. Otto Puschmann war





einer der besten Pilzkenner in Meerane, dazu kamen noch umfangreiche Kenntnisse der Tier- und Pflanzenwelt und heimatkundlicher Besonderheiten der städtischen Umgebung. Sein besonderes Interesse und seine Liebe zeigte sich aber in den vielseitigen schriftstellerischen Arbeiten. Der wichtigste Grund, seine Gedanken niederzuschreiben lag in der Sehnsucht und Anhänglichkeit zu seiner erzgebirgischen Heimat. Otto Puschmann schrieb in Mundart und Hochdeutsch. Ohne ein Werkeverzeichnis ist es nicht möglich, alle Dichtungen von ihm zu kennen, außerdem ist das Erscheinungsjahr teilweise unbekannt. 1925 entstand der Roman „Maria Klingers Heimkehr“. In Schneeberg und Umgebung spielt die Erzählung „Die Weihnachtspredigt des Christian Hoch“, erschienen im Glückauf-Verlag Schwarzenberg/Sachsen. Der Gedichtsband „Heilige Heimat“, Lieder und Balladen von Otto Puschmann, ist im Selbstverlag des Verfassers erschienen. Im Schneeberger Lehrerseminar gehörte eine gute Musikausbildung und ein vielseitiger Zeichenunterricht mit zum Lehrplan. So erschienen ebenfalls im Selbstverlag von ihm einfache Liedpostkarten in erzgebirgischer Mundart. Von zahlreichen Pilzarten hat er bunte Zeichnungen angefertigt. Da die Lehrer damals sehr schlecht bezahlt waren, ist die Schriftstellerei ein „Zubrot“ für die große Familie gewesen.

Wie war nun die staatsbürgerliche Einstellung von Otto Puschmann? Aufgewachsen in den sehr bescheidenen Verhältnissen einer Bergmannsfamilie, dann die konservative, deutsch-national geprägte Seminausbildung, I. Weltkrieg und Ende des Kaiserreiches, gemischte Gefühle zu Weimar und die Euphorie und Diktatur des 3. Reiches. Seine Enkel bezeichnen ihn einen



konservativen Demokraten, der zwar Mitglied der NSDAP war, aber sich in die innere Emigration flüchtete.

Nach 1945 wurde Otto Puschmann denunziert und inhaftiert, da aber gegen ihn nichts vorlag, wieder auf freien Fuß gesetzt. Als Beamter entlassen und als Lehrer zu alt, lebte er mit seiner Frau von der Mindestrente. Eine Arbeit in einer Autolackiererei konnte er gesundheitlich nicht vertragen. Einen kleinen Nebenverdienst brachte der Verkauf von Pilzen und Teemischungen.





Sein Ansehen in Meerane blieb unberührt, und noch heute erinnern sich ehemalige Schüler an ihn. Am 3. Oktober 1956 verstarb er in Meerane. Seine Enkel schreiben im Nachruf. „Der kleine liebenswürdige Großvater, der seinen Enkeln die Natur erklärte und für sie schöne Melodien auf dem Klavier und der Geige spielte, wird ihnen lebenslang in Erinnerung bleiben.“

Für Schneeberg und das Erzgebirge sind Otto Puschmann und seine Dichtungen heute unbekannt, trotzdem bleibt er ein Sohn der Bergstadt der seine Heimat nie vergessen hat.

Das Stadtarchiv Schneeberg dankt Manfred Puschmann, Eich/Vogtland und Wolfgang Puschmann, Leipzig sowie Christa Demmler, Meerane, für die freundliche Unterstützung.

Helmut Riedel †, 2005

Bildmaterial: Sammlung Gerd Sichert, 2007

